

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Friedensengel**

**Wagner, Siegfried**

**Bayreuth, [1916]**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-85166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85166)

## DRITTER AKT.

### 1. SCENE.

(Die „Malstatt“ der heiligen Fehme. Im Hintergrunde Felsblöcke („Staffelsteine“). In der Mitte sitzt der FREIGRAF, das Schwert zur Seite. Rechts und links stehen die Freischöffen, entblößten Hauptes, das Gesicht unverhüllt und unbewaffneter Hand. Zu beiden Seiten — mehr nach vorn zu — die Eideshelfer. Vor dem Freigrafen auf der Richterbank liegen die Wahrzeichen der Urteilung über Leben und Tod: Eisenhandschuh, Strick, Schere, Schlägel und Beil. Vorn — etwas zur Seite, mit dem Rücken zum Publicum — stehen links die Verklagten RUDI und MITA. Rechts die Kläger und Zeugen, Ruprecht, Kathrin, Reinhold, Gerta, Balhasar, der Pfarrer, der Arzt usw.)

DER FREIGRAF  
(zu Mita)

Fahr' fort! Verschweige nichts!  
Du weißt, vor wem Du stehst!

MITA  
(weitererzählend)

Und als ich kam in's Haus hinein  
Willfried — ja, dass ich's nur gesteh'!  
Mir machte seine Liebe Pein,  
Er faßte mich mit solcher Glut,  
Dass bang mir ward und weh!  
Er sprach von einem „dunklen Tor“ —  
Von einem „Pfortner“, der es erschloß!  
Er hörte fern schon „himmlischen Chor“.  
Da riß ich mich los und schrie nach Hülfe!  
Er lacht auf! O grausiges Lachen!  
Ich hör's im Schlafen und im Wachen!  
Dann starrt er zu Boden, — blickt wieder  
auf, —  
Nimmt von der Wand das Crucifix

Und küßt es lang, — dann schreibt er  
was auf:

„An die Mutter“ und geht davon!

Ich floh das Haus. —

Das ist Alles, Alles, was ich weiß. —

Dass wahr ist jedes Wort:

Hohe Richter der roten Erde,

heb' zum Schwur ich diese Hand!

(Heimliche Beratung der Freischöffen, dann Verkündung ihres  
Urteils an den Freigrafen.)

FREIGRAF.

Der „Wissenden“ Beschluß verkünd' ich  
laut:

Frei sei von dem Verdacht,

Als habest Du den Mord vollbracht!

Doch weil Du buhlend zwiefach Frieden  
störtest,

Rät Dir heilig das Gericht:

Lass' Dich nimmer hier erblicken,

Denn Verachtung trifft, wer mit Dir spricht!

MITA

(aufschreiend)

Geächtet?

FREIGRAF

(gibt ein Zeichen)

Ihrer Eideshelfer bedarf's nicht mehr!

(Mita wird entfernt)

Den Knecht jetzt zu erneutem Verhör!

(zu Rudi)

An Dir haftet's! Sprich!

(Rudi schweigt)

FREIGRAF

(heftig)

Noch einmal fordr' ich: Sprich!

(Rudi erwidert nicht)

FREIGRAF.

Bist Du stumm? Verstockt?  
Komm'! sprich! Tu' es kund!  
Sonst gilt uns Schweigen als „gichtiger  
Mund“!  
Verstehst Du den Sinn?: Geständniß!

(Rudi beharrt im Schweigen)

SAG „ja“ oder „nein“

KATHRIN

(immer erregter, kann sich nicht mehr halten)

Ihr hohen Richter!

FREIGRAF.

Schweig'!

KATHRIN.

Wie oft sagt' ich's:  
Schuldlos ist er!  
Er war ja im Haus, als das Unheil geschah!

FREIGRAF.

Weißt Du also so genau,  
Wann die Tat geschah?

KATHRIN.

Ich meine: jene Nacht —

FREIGRAF.

Man sah ihn doch einen Karren schieben?  
Also war er nicht im Haus!

KATHRIN.

Das war nur kurze Zeit!  
Stroh fuhr er fort!

FREIGRAF.

Jetzt ist's auf einmal Stroh!

KATHRIN  
(ärgerlich)

Stroh oder was weiß ich!  
Als käm's drauf an!

FREIGRAF.

Wenn Du so genau weißt,  
Dass der Knecht es nicht tat,  
Wer tat es dann?

KATHRIN  
(zuckt die Achseln)

Ein And'rer eben!  
Muß es gerade der Knecht sein?  
Jeder kennt den Rudi! Herr Pfarrer!  
Sprecht! Steht mir bei!  
Ihr kennt den Rudi,  
Den kreuzbraven Rudi!  
Seinen Herrn hat er geliebt!  
Ihm treu gedient!  
Ach so treu und ehrlich!  
Solch' Einen find' ich schwerlich!

FREIGRAF.

Werd' da einer klug!  
Wirrwarr und Trug!  
Sonderbar Betragen!  
Warum tat's Du selbst nicht klagen?  
Warum ist hier Ruprecht Kläger?

Und hier, als „blickender Schein“ der Dolch!

(er zeigt einen Dolch vor)

Was its's mit dem?  
Blut klebt daran?  
Willfried's Dolch ist's,  
Balthasar fand ihn!

BALTHASAR  
(hastig)

Ich sagte nicht . . .

FREIGRAF.

Schweig'!

KATHRIN  
(höhnend)

BALTHASAR!  
Der alte Narr!  
Das fehlte wahrlich noch!  
Steckt die Nas' in jedes Loch!  
Kehr vor der eignen Türe, Du!  
Und lass' And're schön in Ruh'!

FREIGRAF.

Vom Dolch will ich wissen!

KATHRIN.  
(immer größer)

Dolch! Dolch!  
Ein Messer ist's,  
Wie hundert and're!  
Und Blut daran? Was weiß denn ich?  
Ging viel auf's Jagen, mein armer Bub!  
Wohl eines Bockes Blut!  
Und ich sag': der Rudi tat's nicht!

RUPRECHT

(vortretend, zum Grafen gewendet)

Verzeiht, daß ich mal wieder red':  
Es wundert mich, warum Ihr heut,  
Die altbewährte Probe scheut?:  
Stellt den Täter vor die Leich':  
Strömt des Blutes Quell  
Aus der wund'gen Stell',  
Erwiesen ist die Schuld dann gleich!

FREIGRAF

(verächtlich)

Wie weis' er spricht!  
Und weiß doch nicht,  
Dass solche Prob' nur etlich' Tag'  
Nach der Tat geschehen mag!  
Kann wohl dem Gerippe Blut entfließen?

(Eine Glocke läutet dreimal)

(Ruprecht wird an seinen Platz verwiesen.)

FREIGRAF.

Die Sonne will schon tief sich neigen!  
Wollt Ihr noch trotzig weiter schweigen,  
Muß Folter uns ein Helfer sein!  
Führt ihn ab!

KATHRIN.

Wohin?

FREIGRAF.

Zur Folter!

KATHRIN

(stellt sich entgegen)

Nein! Lieber martert mich!

(Schweigen)

PFARRER.

Sie hat Recht!

(zum Freigrafen)

Sie hat in der Beichte  
Die Wahrheit gestanden!

FREIGRAF.

So sprecht Ihr!

PFARRER.

Ich darf nicht!  
Frau Kathrin spreche selbst!

KATHRIN.

Nur zum Freigrafen ganz allein!

(Der Freigraf tritt nahe zu ihr heran. Sie flüstert ihm in's  
Ohr)

KATHRIN.

Wisset denn:  
Willfried bracht' sich selbst um's Leben, —  
Ihm in geweihter Erde Ruh' zu geben —  
In meiner Verzweiflung ersann ich die List!

(Der Freigraf kehrt zu seinem Platz zurück)

FREIGRAF.

Hört denn!

KATHRIN

(ängstlich)

Ihr verratet's doch nicht?  
Weh mir! Haltet ein!  
Nein! Ich beschwör' Euch! Schweigt!  
Richter! Meine Schmach!

FREIGRAF.

(laut)

Des Rätsels Lösung ward uns kund  
Aus der Mutter eig'nem Mund!  
Willfried hat sich selbst getötet!  
Fürchtend, ihm würd' christlich Grab ver-  
wehrt,  
Ersann Frau Kathrin eine List!

RUPRECHT.

Aha! Da haben wir's!  
Das wär' noch schöner!  
Ein Selbstmörder in geweihtem Boden! —  
Neben meinen Eltern ruhend —  
Meinen ehr- und tugendreichen Eltern!  
Er! Der Sünder! Der Gottlose!  
Mit ihm soll'n sie einst aufersteh'n,  
Wenn's zum jüngsten Tage tönt?  
Die werden sich wohl recht bedanken!  
Das hat sie sich ja hübsch erdacht!  
Frau Kathrin! Das könnt' ihr taugen!  
Warum hat sie sich denn nicht gerührt,  
Als man Hilda hin zum Wasen geführt?  
Die kann mit den Katzen liegen!  
Da war sie auch gute Christin!  
Aber der eig'ne Sohn!  
Dem werd' and'rer Lohn!  
Und der Herr Pfarrer lässt's gescheh'n  
schier!  
Erhielt wohl manchen Batzen dafür!

DIE SCHOEFFEN.

Er höhnt! Schweig!

RUPRECHT.

Man hätt' es ruhig so gehen lassen,  
Daß der Rudi die Folter kostet!

Vielleicht auch am Spieße rostet —  
Und dann noch gehangen wird!  
Alles, damit Herr Willfried vergnügt  
Auf dem Gottesacker friedlich liegt!  
Der Gottesfrevler unter Guten!  
Ich fordr'e d'rum: Noch heute Nacht,  
Werd' der Sünder ausgescharrt!

KATHRIN.

Weh! Weh!

(Der Vorhang fällt schnell)

2. SCENE.

(Mondhelle Nacht. Friedhof. Im Hintergrunde die Mauer, rechts das Eingangstor. Links der gothische Chor der Kirche, daneben der Glockenturm. Frau Kathrin will zum Grabe Willfrieds eilen. Eruna hält sie zurück.)

ERUNA.

Ach Mutter! Wie kannst Du es hindern!  
Was willst Du tun?  
Ich fleh' Dich! Steh' ab!

KATHRIN.

Laß' mich los!  
Starr Du in Trotz,  
Schufft'st Du all' dies Elend!  
Gabst Du ihn frei,  
Lebt' er noch heut'!  
Wolltest an Dich den heften,  
Der Dich nicht liebt'!  
O Törin!  
Wär' ich doch früher fester gewesen,  
Als er schließlich doch um Dich warb;  
Du warbst um ihn!  
Du ließ'st keine Ruh!

ERUNA.

Harte Mutter!  
Mita, meinst Du, wär' sein Glück geworden?  
Und hörtest Du nicht Gerta sagen:  
Wie an Reinhold sie sich schlich?  
Nach Willfried's Tode  
Wahrlich schnell getröstet,  
Eilt sie, jenen zu umarmen!  
Zerstörend abermals ein Glück!  
Die wünschtest Du Deinem Sohn?

PFARRER  
(dazwischen tretend)

Gute Frau! Tröste Dich!  
Geh' von hier! Lass' mich walten!  
Ich versprech' es Dir:  
Heimlich weihe ich die Erde,  
In der Dein Sohn nun liegen wird.

KATHRIN.

Heimlich? Nein! Herr Pfarrer!  
Vor aller Augen das geschehe'!  
O! wer schuf unmenschlich solch' Gesetz!  
Ihr selbst! Ihr wart' es!

PFARRER.

Des Volkes Wille!  
Machtlos steh'n wir gegen ihn!

KATHRIN.

Volk?  
Wo ersänn' das Volk dergleichen?  
Ihr ersannt's!  
Und nun fürchtet Ihr Euch vor des Pöbels  
Wut!  
Seht wohl Eure Härte ein!  
Wollt d'rum heimlich Erde weih'n!  
Fort solch' heidnisches Gesetz!  
Ist das denn Christi Wille?

### 3. SCENE.

(Ruprecht und Bauern kommen mit Schaufeln und Hacken. Die beiden Frauen fallen vor Ruprecht auf die Kniee.)

KATHRIN.

Dort nahen sie!  
O! Hab' Erbarmen!

Kannst Du nicht fühlen?  
Bist Du so hart im Herzen?  
Sieh' meine Tränen!  
Fühl' meinen Jammer!

ERUNA.

Fühl' uns're tiefe Not!  
O! Fühl' unsern Schmerz!  
Erbarmen! O! hab' Erbarmen!

KATHRIN.

Laß' ruh'n meinen Sohn!  
Verwehr' ihm nicht das Grab!  
Verzweiflung trieb ihn in den Tod!  
Wahnsinn war's!  
Nicht Gottesfrevl!  
Böse Geister, ihn umnachtend,  
rieten ihm zur traur'gen Tat!  
Milde! Gnade! Lass' ihn ruh'n!

PFARRER.

Im Wahnsinn geschah's!  
Sei gut und mild!

RUPRECHT

(die Frauen zurückstoßend)

Lasst ab!  
Ich bin's ja nicht allein, der's will!  
Seht hier den Haufen hinter mir!  
Alle wollen's!  
Heilig bleibe dieser Ort!  
Sünder dürfen hier nicht liegen!

(zu Kathrin)

Wirst Dich schon trösten, Alte!  
Geh' von hier und schrei' nicht fort!

KATHRIN

(faßt ihn krampfhaft bei den Händen)

Nichts erweicht Dich!  
Steinern' Herz!  
So sei verflucht!  
Erbarmungsloser!  
Höre, Himmel! Hör' mein Fleh'n!  
Aus zerrissner Seele schreit's zu Dir:  
Gönne Unheil diesem Unhold!  
Uepp'ger Fülle fall' es auf ihn!  
Nie freue ihn ein Lachen!  
Nie habe ihn die Liebe!  
Verdorre Alles, wo er sät!  
Erfülle, Himmel, mein Gebet!

(Sie hat sich fest an Ruprecht geklammert, sodaß dieser sich nur mit Gewalt von ihr losreißen kann. Kathrin liegt gekniet am Boden.)

RUPRECHT.

Lass' mich los!

(Er macht sich mit den Bauern an's Werk, sie suchen das Grab, brechen ein Gebüsch ab, hinter welchem — gerade in der Mitte der Bühne — an der Mauer — es sich befindet. Sie erblicken eine Gestalt auf dem Grabe liegend.)

RUPRECHT.

Was ist das? Wer liegt da!  
Schläft sie? Kein Athem?  
Todt? Das ist ja sie!

ERUNA.

Mita? Todt!

(Ruprecht und die Bauern stehen im Hintergrunde — etwas rechts — Der Pfarrer, Kathrin, Eruna und der Totengräber vorn links.)

RUPRECHT.

Legt sie zur Seite dort,  
Sonst geht's nicht mit dem graben!

BAUERN.

Wir trauen uns nicht! Es steht da wer  
hinter'm Grab.

PFARRER.

(Man hört die Glocken läuten.)

Welch' lock'rer Bursch schlich in den Turm?  
Und treibt den Unfug?

(zum Totengräber)

Geh' hin, wehr' dem Frechen;

TOTENGRAEBER

(an der Turmpforte rüttelnd)

Sonderbar! Verschlossen!  
Wo konnt' er nur hinein?  
Nahm' er am End' den Schlüssel mit;

(an seinen Gurt greifend)

Nein! hier hängt er!

(zum Turm hinaufrufend)

Gesindel! Hör' auf!  
Spaßt Ihr selbst an heiliger Statt?  
Aufhören! sag' ich! Schlingel! Tropfen!  
Ich werd' Euch bald das Läuten stopfen!

(Hinter dem Grabe wird in zarter Beleuchtung die Gestalt  
des Heiligen allmählich sichtbar. Die Fenster der Kirche  
werden hell.)

RUPRECHT.

Ihr Narren! Feige Memmen!

PFARRER.

Die Fenster der Kirche erglänzen!

CHOR

(aus der Kirche erklingend)

Hirten hörten einst ein Lied,  
Weithin klang's zur Erde hin!  
Sie verstanden seinen Sinn:  
Frieden es der Welt beschied!  
Kindlich reinen Glaubens froh,  
Trauend holdem Engelswort,  
Fanden liegend sie im Stroh  
Ueberreichen Segens-Hort!

BAUERN.

Es steht ein Mann hier hinter'm Grab!  
Der hat ein ernst Gesicht!  
So ernst und doch so mild!

PFARRER

(den Chor vernehmend)

Ueben sie nachts für das Fest?  
Lichter?

(zum Totengräber)

Schau hinein!

(Der Totengräber will öffnen, die Tür ist verschlossen.)

Verschlossen auch die Kirche!  
Was ist das?  
Ganz and'rer Sang ertönt,  
Wie wir ihn sonst gewöhnt!  
Das ist nicht unser Sonntagslied!

BAUERN.

Und hör'! Was singt dort?  
Erleuchtet die Kirche!

RUPRECHT

(allein sieht und hört von dem Vorgange nichts)

Was hört Ihr?

KATHRIN.

Wunder! Brächte Trost der Himmel selbst?

(Das Kirchentor öffnet sich. Ein langer Zug von Engeln schreitet feierlich heraus.)

CHOR

(fortfahrend)

Von dem Knaben leuchtet's hell,  
Durch die Nacht, die Qual gebiert;  
Trotzend mutig Tod und Höll',  
Lichtwärts er uns sicher führt!

Haß allwärts, unsel'ger Wahn  
Rings erfüllt die Erde wirr;  
Eures kurzen Lebens Bahn,  
Wankt Ihr — zweifelnd — schwankend — irr!

Selbst wo Friede sich Euch beut,  
Wenn beruhigt des Wahnes Toben,  
Fehdet Ihr im Tod erneut,  
Hört nicht auf den Sang von oben!

Heil'ge Ruhe in der Erd',  
Keinem sei sie je verwehrt!  
Eures Irrrens Wut zu wenden,  
Diesen Frieden Euch zu spenden,  
Aus den Höhen sandt' uns Gott!  
Bringen's froh auf sein Gebot!

Armen Sündern einz'ge Labe!  
Unglücksel'gen Trauerloosen  
Wollt Ihr noch die Pein vermehren?  
Wollt sie aus der Erd' verstoßen,  
Daß sie Friedensruh entbehren?  
Wißt Ihr nicht, daß seine Seele,  
Die des Wahnes Schein betrog,  
Längst befreit vom ird'schem Fehle,  
Hin zu sel'gen Höhen flog?

Gönnt d'rum seiner ird'schen Hülle  
Heil'gen Grabes Weihe-Stille;  
Frieden; Himmels hehren Frieden  
Bringen Engel ihm hienieden!

(Alle weichen schein zur Seite; wie von einem Wunderglanz  
geblendet schauen sie nieder. Nur die Mutter, in der Mitte  
knieend, blickt unverwandt zur Gestalt des Heiligen. Die  
Engel heben die Leiche Mitas, öffnen ein Grab zur Seite und  
legen sie hinein. Dann knieen sie um Willfried's Grab. Der  
Heilige segnet.)

KATHRIN

(anbetend in der Mitte knieend)

Friedensbote! Heil'ger Christ!  
Friedensengel! Sei begrüßt!  
Benedeit!  
In Ewigkeit!

Der Vorhang fällt langsam.

---

